



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erich Kästner - Das lyrische Schaffen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort	5
1. Erich Kästner: Leben und Werk	8
1.1 Biografie	8
1.2 Zeit- und literaturgeschichtlicher Hintergrund	21
2. Erich Kästner: Das lyrische Schaffen – Einführung und Interpretationen	48
2.1 Einführung: Würdigung des lyrischen Gesamtwerkes ..	48
2.2 Besonderheiten der Lyrik Erich Kästners	65
2.3 Interpretationen	77
<i>Nachtgesang des Kammervirtuosen</i> (1925) ¹	77
<i>Jahrgang 1899</i> (1927)	82
<i>Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühen?</i> (1927)	93
<i>Chor der Fräuleins</i> (1927)	102
<i>Sachliche Romanze</i> (1928)	113
<i>Jardin du Luxembourg</i> (1929)	123
<i>Lessing</i> (1929)	132
<i>Die andre Möglichkeit</i> (1929)	143
<i>Sogenannte Klassefrauen</i> (1930)	148
<i>Das Eisenbahngleichnis</i> (1931)	152
<i>Notwendige Antwort auf überflüssige Fragen</i> (1950)	158
<i>Der September</i> (1953)	164
Literatur	175

(Zitiert werden die Gedichte, wenn enthalten, nach Erich Kästner: *Gedichte*. Ausgewählt und herausgegeben von Volker Ladenthin. Stuttgart: Reclam, bibl. erg. Ausg. 2009; alle anderen Gedichte und Texte Kästners nach der Ausgabe: Erich Kästner: *Werke in neun Bänden*. Hrsg. von Franz Josef Görtz. München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1998, mit römischer Band- und arabischer Seitenangabe.)

1 Die Jahreszahlen geben das Jahr des Erstdrucks, nicht das Jahr der Buchveröffentlichung an.

Vorwort

Erich Kästner gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Schriftstellern; 168 Schulen (neuester Stand: Mai 2008) tragen in Deutschland seinen Namen. Sein Werk ist in mehr als 30 Sprachen übersetzt. Für diesen Ruhm gibt es mehrere Gründe: Ein Grund der Begeisterung für ihn sind seine interessanten, auch aufregenden und unterhaltsamen Kinderbücher (*Emil und die Detektive*, *Pünktchen und Anton*, *Das fliegende Klassenzimmer* u. a.), die meist erfolgreich verfilmt wurden. Mehr als 40 Filme sind nach Kästners Büchern entstanden. Hinzu kamen seine einst ungemein populären Dichtungen für Kabarett und Kleinkunsth Bühnen. Besonders viel gelesen wurde **in den Jahren der Weimarer Republik** jedoch der Lyriker Kästner, der mit spöttisch-spitzen Versen gegen den Zeitgeist auftrat, aber auch als lyrischer Chronist seine Zeit dokumentierte, der mit frivolem Ton und frechem Witz gegen die dümmliche Prüderie seiner Umwelt zu Felde zog und der sarkastisch unter dem Banner der Moral gegen Moralapostel antrat, ohne selbst tadelsfrei zu sein.

So fand Kästner mit seinen Dichtungen, vorwiegend bestehend aus **Lyrik und Romanen für Erwachsene und Kinder sowie einer umfangreichen Publizistik**, ein großes und treues Publikum, das kontinuierlich und begeistert alles von ihm Veröffentlichte las. Kästner war ein **vielseitiger Dichter** und Schriftsteller, der seine Texte nicht als Ergebnis schöpferischer Eingebungen, sondern sehr pragmatisch als Produkte seiner „kleine(n) Versfabrik“ (*Kurzgefasster Lebenslauf*, 1930; I, 136) bezeichnete, eine Untertreibung der eigenen Vielseitigkeit. Auch wegen dieser pragmatischen Bestimmung schenkte die Literaturwissenschaft Kästner lange Zeit nur wenig Aufmerksamkeit; sie rechnete seine Dichtungen nicht zur bedeutenden deutschen Poesie. Kästner nahm es gekränkt zur Kenntnis², und er stimmte öffentlich, ganz Satiriker, damit über-

2 „(...) diese Gilde habe sich nicht sonderlich mit ihm beschäftigt (...)“ (*Kästner über Kästner*, II, 323).

ein: Er betrachtete sich als „**Gebrauchslyriker**“ und poetischen Handwerker. Damit machte er seine Lyrik zu einem für den Alltag notwendigen Gebrauchsartikel und löste sie von ästhetisierenden oder mystischen Belastungen. Zahlreiche seiner Verse wurden wie Sprichwörter berühmt, darunter vor allem die beiden Kurzgedichte: „Was auch immer geschieht: / Nie dürft ihr so tief sinken, / von dem Kakao, durch den man euch zieht, / auch noch zu trinken!“ (1930; I, 175) und: „Es gibt nichts Gutes / außer: Man tut es.“ (*Moral*, 1936; I, 277).

In literaturgeschichtlichen Abrissen spielte Kästner lange ein Schattendasein. Josef Nadlers vierbändige *Literaturgeschichte des Deutschen Volkes* (1941), ein Standardwerk im Nationalsozialismus, nannte ihn bezeichnenderweise nicht. Aber selbst in summierenden Darstellungen der Nachkriegszeit, die ähnliche ästhetische Positionen wie Kästner selbst bezogen, zum Beispiel Walter Jens' *Deutsche Literatur der Gegenwart* (1961)³ bis hin zur erweiterten fünften Auflage 1962 von Walter Jens' *Statt einer Literaturgeschichte*, wurde er nicht genannt, während die Buchhandlungen in den sechziger Jahren Auflage auf Auflage der Bücher Kästners verkauften. Heute hat sich diese literaturwissenschaftliche Ignoranz zum Teil geändert, wie das Literaturverzeichnis belegt.

Erich Kästner, einem der beim Publikum und im Schulunterricht erfolgreichsten deutschen Dichter, gilt in diesem Kommentar- und Erläuterungsband die Aufmerksamkeit. Blicke auf andere Gattungen und Werke des vielseitigen Autors flankieren die Betrachtungen zu ausgewählten Gedichten. Zum Verständnis von Kästners Lyrik sind weniger lyriktheoretische Ausführungen notwendig – Lyriktheorie spielte für Kästner eine untergeordnete Rolle. Vielmehr ist der **zeitgeschichtliche Hintergrund als das entscheidende Reservoir dieser Dichtung** genauer als bei anderen Dichtern zu beschreiben. Der Leser, der Kästners Gedichte begreifen will, sollte sie unter einem „zeitgeschichtlichen Gesichtspunkt“ rezipieren und

3 Der bei Jens zweimal erwähnte Kästner ist Erhard Kästner.

interpretieren, meinte der Dichter Adolf Endler: „Kästners Arbeiten wären dann deutlicher in dem Licht erschienen, in dem man sie sehen sollte: als interessante Zeitdokumente und -symptome.“⁴ Dazu gehören entsprechende Kenntnisse über die Zeit, vor allem über die **deutsche Geschichte** von 1900 bis Mitte der sechziger Jahre. Zahlreiche Texte Kästners sind aus dem Großstadtleben Berlins Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre erklärbar, sein Roman *Fabian* (1931) ist ein Berlin-Roman. Aber auch **Sächsisches** (Kästner war gebürtiger Dresdner) wird immer wieder eingebracht, teils zur Konfrontation, teils zur Provokation. Auch zum Verständnis dieser örtlichen und regionalen Hintergründe werden entsprechende Erläuterungen gegeben.

Kästner kam vom Journalismus und verfolgte aufmerksam tagesaktuelle Vorgänge, die sich bei ihm unmittelbarer als bei anderen zeitgenössischen Lyrikern in seinen Texten niederschlugen. Die größte Ähnlichkeit hat er unter diesem Aspekt mit Kurt Tucholsky. Indem er seinen Gedichten **eine tagespolitische Bedeutung** einschrieb, indem er diese über populäre Formen wie Moritat bzw. Bänkelsang verbreitete, wurde seine Lyrik auch mit der Frank Wedekinds und Bertolt Brechts vergleichbar. Kästner hat **etwa 700 Gedichte geschrieben**; die genau Zahl ist aus verschiedenen Gründen⁵ schwer feststellbar. Von diesen Gedichten werden in dieser Erläuterung ein Dutzend interpretiert, wobei versucht wurde, aus allen Gruppen der Lyrik Kästners Beispiele auszuwählen. In den Interpretationen der Gedichte wird auf ähnliche Texte verwiesen bzw. werden interpretatorische Ansätze zu weiteren Gedichten geboten.

4 Endler, S. 98.

5 Vgl. Hug, S. 44 ff.

1. Erich Kästner: Leben und Werk

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1899	Dresden	23. Februar: Erich Kästner kommt als einziges Kind des Sattlermeisters Emil Kästner ⁶ , der als Facharbeiter tätig ist, und seiner Frau Ida, geb. Augustin, in der Königsbrücker Str. 66, IV. Etage, zur Welt. In den kommenden Jahren zieht die Familie in der gleichen Straße in die Häuser Nr. 48, III. Etage, und 38, II. Etage ⁷ , um, was einem bescheidenen gesellschaftlichen Aufstieg gleichkam.	
1905	Dresden	Jüngstes Mitglied im Turnverein „zu Neu- und Antonstadt“.	6
1906	Dresden	Besuch der Volksschule (Vierte Bürgerschule in der Tieckstr.).	7

6 Im engeren Familienkreis ging man davon aus, dass Erich Kästner der Sohn vom Hausarzt der Familie Sanitätsrat Dr. Emil Zimmermann (1864–1953) war (vgl. VIII, S. 665 f.). Das Geheimnis, 1981 von Kästners Sohn Thomas dem österreichischen Kabarettisten Werner Schneyder mitgeteilt, wurde um der Mutter willen und weil Dr. Zimmermann Jude war, was im „Dritten Reich“ für Erich Kästner verhängnisvoll gewesen wäre, verschwiegen. Aus dieser Abstammung erklärt sich der nachdrückliche Anspruch der Mutter, dass ihr Sohn etwas Besseres werden sollte. Die Wissenschaft ist sich nicht einig: Während Sven Hanuschek mit Recht meint, erst ein Gentest könnte die Frage endgültig beantworten (vgl. Hanuschek, *Erich Kästner*, S. 14, sowie Hanuschek, *Keiner blickt dir hinter das Gesicht*, S. 32–46), geht der Herausgeber der Werkausgabe Franz Josef Görz von einer gesicherten Tatsache aus (VIII, 664 ff.). In Kästners *Wiegenlied* singt ein Vater seinem Kind die merkwürdigen Verse vor: „Man hält uns für Verwandte. / Doch ob wir es auch wirklich sind?“ (I, 14)

7 „Wir zogen tiefer, weil es mit uns bergauf ging. Wir näherten uns den Häusern mit den Vorgärten, ohne sie zu erreichen.“ (*Als ich ein kleiner Junge war*, VII, 46)



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erich Kästner - Das lyrische Schaffen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

